

## Wurde ein „bin Laden“ zur „rechten Zeit“ ermordet?

Elke und Dr. Gundolf Fuchs

Trotz Siegesjubiläum in den westlichen Nachrichtenmitteln konnte man gleich erkennen, daß der Welt etwas vorgespielt wird. Heute, am 08.05.11, ist von Paul-Craig Roberts, einem Mitglied der ehemaligen Reagan Administration ein Beitrag im Netz, der fast alles, was zunächst verlautete, als unwahr erweist. Der nach den Meldungen bis zum 05.05.11 geäußerte Verdacht ist dadurch wesentlich dringender geworden.

(Die Schreibweise des „Terroristen-Häuptlings“ ist in den einzelnen Meldungen sehr verschieden. Hier wird einheitlich der Name Osama bin Laden benutzt.)

„Soll hier wieder eine böse verschwörungstheoretische Annahme in die Welt gesetzt werden?“ so könnte der Leser bei der Überschrift fragen. Die Umstände der Tötung eines Menschen, der vielleicht nur für „bin Laden“ ausgegeben wird, sind so widersprüchlich und zeugen derart von Polithaß, daß man schon auf den Gedanken kommen kann: Hier wurde ein weltweit Verteufelter bedenkenlos beseitigt. Selbst wenn er für das Attentat in Manhattan und Washington am 11. September 2001 hauptverantwortlich wäre, könnte man ihn nicht die Bestie der Welt nennen. Schließlich hat die US-Regierung die Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki 1945 zu verantworten, bei denen die Anzahl der Sofort-Opfer erheblich höher war und furchtbare Folgeschäden, die bis heute andauern, billigend in Kauf genommen wurden.

Aber zurück zur Verschwörungstheorie. Die Dithmarscher Landeszeitung (DLZ) vom 04.05.11, S. 3, veröffentlicht einen Beitrag über **„Zweifel am Tod bin Ladens in Abbottabad“**. Gleich in der Zweitüberschrift wird die Merkwürdigkeit und Undurchsichtigkeit des Geschehens angedeutet. „Nach der Meldung von der erfolgreichen Jagd auf den Terrorplaner blühen neue Verschwörungstheorien“ Im Vorspann wird auf die „hartnäckigen“ Zweifel gegenüber der US-Version des „11. Septembers“ hingewiesen, und vorausgesagt, daß diese nach dem Tode bin Ladens bzw. nach der Todesnachricht über diesen Menschen nur wachsen. Und es wird die Frage gestellt: *Warum ist das für viele Menschen so faszinierend?* Ob der Begriff „faszinierend“ der richtige ist, wagen wir zu bezweifeln. Es ist bei vielen Bürgern wohl mehr Angst und Betroffenheit über eine Weltpolitik, bei der die „Terroristen“ in hohen Staatsstellen zu suchen sind.

Erwähnt wird der „Sachbuch-Autor“ Daniel Kulla, der 2007 ein Buch mit dem Titel „Entschwörungstheorie“ geschrieben hat. Dieser Titel zeigt, daß die Suche nach hintergründigen Zielsetzungen als falsches „Verschwörungsgedenken“ dargestellt werden soll. Er muß aber zugeben, daß es in den Verlautbarungen der USA *„verschiedene Unklarheiten bezüglich 9/11“* gegeben habe. Weiter heißt es: *Auch zur Todesnachricht bin Ladens werden an vielen Stellen im Netz Ungereimtheiten aufgeworfen.* Das ist wieder eine merkwürdige Formulierung. Unklarheiten wirft man nicht auf, die stellt man fest.

Kulla stellt dann eine These auf, an der etwas Wahres ist, aber er scheint damit die Suche nach Mächten im Hintergrund grundsätzlich in das Reich der Phantasie verweisen zu wollen. Dem muß energisch entgegengetreten werden, denn das würde den Geheimorden und ähnlichen Vereinigungen freie Bahn für ihr unheilvolles Wirken schaffen. Kulla sagt: *Probleme und Mißstände könnten so „als gezieltes Projekt einer feindlichen Verschwörung“ verstanden werden. „Der Fehler liegt dann auf jeden Fall nicht mehr beim eigenen guten Kollektiv“. Daber gebe es immer wieder genügend Anhänger der entsprechenden Empörung über lügende Regierungen, geheime Machenschaften und sonstige Regelverletzungen der idealen Demokratie.*

Richtig ist, daß die nun einmal unvollkommenen Menschen gern eigene Schuld an Unbehaglichem anderen zuschieben möchten. Das sind aber solche Menschen, die nur Unbehagen abwenden, aber nicht den Ursachen auf den Grund gehen wollen.

Den ernsten Menschen, die nach Hintergründen forschen, geht es um Recht und Wahrheit, um würdiges Leben, das durch Machenschaften von Hintergrundmächten mit religiösen Weltherrschaftszielen gestört wird. Und da ein geheimes Weltherrschaftsstreben nur durch Kriegstreiberei mit ganz anderen Vorwänden erreichbar ist, dient das Erkennen und Durchschauen von Hintergrundmächten auch der Friedenssicherung.

Was ist an dem Kommando-Unternehmen in Abbottabad und dem nachfolgenden Geschehen nun besonders merkwürdig?

1. Wenn man den „Top-Terroristen“ in dieser Welt fangen oder erschießen will, dann dürfen nur sehr wenige in die Aktion eingeweiht sein. Auf der gleichen Seite der DLZ prangt aber ein Bild, wodurch das Kommando-Unternehmen zu einem Fernsehspiel mit vielen Zuschauern gemacht wurde. Der Bericht dazu trägt die Überschrift „Obamas bange Minuten – US-Präsident sah den Einsatz gegen bin Laden live im weißen Haus.“ Um Verwirrung zu stiften gab es Meldungen, daß dies Bild eine Fälschung sei. Vielleicht meinte man bei dieser Aussage auch ein Bild, auf den alle dargestellten Personen einen „Obama-Kopf“ tragen, das ein Satiriker photomontiert hat.

Die Aktion erfolgte in einem Gebiet, in dem Selbstopferereinsatz zu den religiösen Großtaten gehört. Hätte sich eine Gruppe um bin Laden nicht lieber aktiv in die Luft gesprengt, als sich passiv erschießen zu lassen? Und da es im Gegensatz zu Selbstmordattentätern nicht um tragbaren, sondern um stationär angebrachten Sprengstoff gegangen wäre, hätte eine so große Bombe gezündet werden können, daß das ganze Kommando-Unternehmen mit hinweggefegt worden wäre.

2. Bald nach dem Attentat 2001 wurde von schweren gesundheitlichen Problemen bin Ladens berichtet. Er könnte also schon längst tot gewesen sein. Dann hätte die jetzige Todesnachricht bzw. der Mord an einem Doppelgänger einen rein politischen Hintergrund, z.B. um Obama einen spektakulären Erfolg zu verschaffen, da sein Ansehen sehr gelitten hatte. Am 06.05.11, meldet die DLZ auf Seite 3 dann auch „Obamas Popularität schnell nach oben“, von etwa 50 auf 70 Prozent!
3. Die Leiche wurde schnell ins Meer geworfen, daß keinerlei Untersuchungen daran mehr gemacht werden können. Als Grund dafür wurde angegeben, es entspreche islamischen Brauches, Leichen im Meer zu versenken. Gerade die US-Führung ist bekannt dafür, daß sie sich um die Bräuche anderer Völkerschaften wenig kümmert. Also wollte man in Wirklichkeit mit dieser Maßnahme Spuren beseitigen.
4. Im DLZ-Bericht heißt es an einer Stelle: *Der zur eindeutigen Identifizierung bin Ladens angeführte DNA-Test könne gar nicht so schnell zu einem Ergebnis führen wie es in Washington erklärt worden sei.* Das ist eine der Pannen, die bei lügenhaften Darstellungen oder bei geplanten Ereignissen auftreten können. Dabei wird ein Anschlag als geschehen verkündet, bevor er stattgefunden hat. Peinlich ist dann allerdings, wenn der Anschlag fehlschlägt. Ein Beispiel dafür waren am 9. November 1923 nach der Beschießung des nationalen Marsch zur Feldherrnhalle Plakate mit der Aufschrift: „Der Preuße Ludendorff ist tot.“ Erich Ludendorff aber lebte. Die Plakate zeigten also, was gewisse Kreise geplant hatten.

Wer nicht an zeitliches Hellsehen glaubt und auch dem Papst die Fähigkeit einer sicheren Vorausschau zukünftigen Geschehens abspricht, der konnte die Planung des Mordes an dem österreichischen Thronfolgerpaar bereits vier Jahre vorher erfahren. Papst Pius X. erklärte 1910 bei einer Audienz den Bruder von Erzherzog Ferdinand, Karl, zum unmittelbaren Thronfolger. Das war kein Versehen, denn der Papst wurde auf den „Fehler“ aufmerksam gemacht, wehrte den Einwand aber mit überirdischer Gebärde ab. Also kannte Pius X. den Plan zur Ermordung Ferdinands

5. Im Bericht über das Kommando-Unternehmen („Obamas bange Minuten“) wird auch

auf entscheidende Widersprüche hingewiesen. Es gab *zunächst keine Zweifel, daß der Einsatz als Kill-Operation galt: Eine Festnahme sei nicht vorgesehen hieß es da. Stunden später versuchte jedoch (Anti-Terror-Chef) John Brennan vor dem Weißen Haus die Wende. Wenn wir die Möglichkeit gehabt hätten, ihn lebendig zu bekommen, wenn er keine Bedrohung dargestellt hätte, dann wären die Soldaten darauf vorbereitet gewesen.* Wie zur Entschuldigung für die Mordtat gibt Brennan an: *Unsere Furcht war, daß er sich gegen die Festnahme wehren würde. Und das ist eingetreten.* Dann aber wurde gemeldet, daß bin Laden selbst nicht zur Waffe gegriffen habe. Wenn aber seine Bewacher das Feuer eröffnet hätten, dann hätten diese erschossen werden müssen, wozu ein Elite-Kommando wohl fähig ist. Und gab es bei den US-Soldaten keine Toten oder Schwerverletzten? Dann kann es keine bedeutende Gegenwehr gegeben haben.

6. Zu den Ungereimtheiten gehört auch die Behauptung, bin Laden habe eine seiner Ehefrauen als menschliches Schutzschild vor sich gezogen. Diese Meldung wird auch schon als falsch hingestellt. Aber wenn der Vorgang von höchsten US-Vertretern „live“ verfolgt wird, dann wird man wohl sehen können, ob eine Frau im Spiel ist. Auf jeden Fall zeigte das Schutzschild-Nehmen, daß bin Laden es nicht auf einen Schußwechsel ankommen lassen, sondern sein Erschossenwerden verhindern wollte. Er rechnete allerdings nicht mit der Kaltblütigkeit des Kommando-Unternehmens, daß die Soldaten auch die Frau ermorden würden. Der Bericht schließt mit dem Absatz : *Die Frau starb und im Verlauf dieser Schießerei wurde auch bin Laden von zwei Kugel getroffen ...*

Es stellt sich also ganz klar heraus, daß Tötungsabsicht bestand und man sich die Möglichkeit auch nicht nehmen lassen wollte, wenn dabei eine Frau mit umkam. Bei Zweifeln an der Echtheit des ermordeten bin Ladens wäre ein anderer Ausgang des Kommando-Unternehmens für die Propagandisten auch schrecklich gewesen.

In der DLZ vom 04.05.11, S. 3, wird auch der Jubel über bin Ladens Tod gedämpft. Denn „*Sein Tod kam zu spät*“ betont die *Politologie-Studentin Dinia Ghonim. bin Ladens Erbe ist längst in der Welt*“. Den letzten Satz nahm die DLZ auch für die Überschrift. Dieser Meinung sind offensichtlich auch die Beherrscher der gleichgeschalteten Presse. Am 03.05.11, S. 1, wird nämlich der **„Angst vor Vergeltung“** in der Hauptüberschrift Ausdruck verliehen und in der Zweitüberschrift wird vor Optimismus gewarnt: „Nach der Tötung von Terrorchef Osama bin Laden ist die Anschlaggefahr nicht gebannt“. Da ist sehr milde ausgedrückt, denn am 04.05.11, S. 1, wird ein Bild von islamischen Fanatikern in Pakistan gezeigt. In die Menge ist ein wild schreiender, fähnenschwingender und grölender Fanatiker groß hineinprojiziert worden. Die Bildunterschrift lautet: „Radikale pakistanische Moslems protestieren gegen die amerikanische Militäraktion, die zum Tod von Osama bin Laden führte. Trotz der zuletzt sinkenden Popularität des Terror-Drahtziehers, stößt die US-Politik auf Unbehagen.“

Die FAZ beschäftigt sich am 03.05.11 auf der Titelseite auch mit den Folgen des Unternehmens von Abbottabad: „Osama Bin Ladin in Pakistan getötet. (Die Schreibweise ändert sich fortwährend. Früher schrieb die FAZ „bin“ immer klein. Es handelt sich in allen Fällen aber um den gleichen Namen – ob auch um dieselbe Person, ist ja zweifelhaft) In der Zweitüberschrift wird auch die „Furcht vor Anschlägen“ herausgestellt. Im Text heißt es dazu: *Die amerikanische Regierung rief ihre Bürger in aller Welt zu großer Wachsamkeit auf. Die diplomatischen Vertretungen der Vereinigten Staaten wurden in höchste Alarmbereitschaft versetzt.* Die Warnung wurde auch von Interpol verbreitet.

Ansonsten stand bei der FAZ die Rechts- und Moralfrage im Vordergrund, die nichts mehr mit Hintergrundmächten zu tun hat, aber in diesem Zusammenhang wichtig ist. Da geht es einmal um die Tat selbst. Sie geschah auf fremdem Territorium, ohne Unterrichtung der pakistanischen Regierung, die Bündnispartner im Antiterrorkampf ist, obwohl es viele radikal-islamischen Fanatiker in Pakistan gibt. Daher muß die pakistanische Regierung etwas

zurückhaltender sein als die US-Führung. Trotz erheblicher Zweifel an der Alleinschuld von Islam-Terroristen am „11. September“ steht die US-Führung dem Islam feindlich gegenüber. Wenn die US-Führung ihren Bürgern jetzt die Gewißheit geben will – wie das u.a. in dem Kommentar **„Der Kopf der Hydra“** geschieht –, daß mit der Beseitigung eines Erzfeindes deren Sicherheit erhöht wird, dann wäre daran nur unter der Bedingung etwas Wahres, daß sich der CIA aus der Terrorszene zurückzöge. bin Laden war in dieser Szene kein einmaliges, unersetzliches Genie.

Wäre noch die Moral zu betrachten:

Nicht nur nach christlichen und sonstigen westlichen Maßstäben ist die Ermordung statt einer Gefangennahme eines Verbrechers<sup>1</sup>. zu verabscheuen. Auch die Gotterkenntnis lehnt Tötung außerhalb des Notwehrfalles ab. Aber die Menschen sind nun einmal unvollkommen, d.h. viele Menschen haben die „Teufelsbrut“: „Zank, Rachsucht, Bosheit und Neid Mißgunst, Habgier“ nur wenig oder gar nicht in ihrer Seele überwunden. Nur das Stormsche „Größerwerden der Welt des Gedankens“ befähigte die Menschheit in ihren Maßstäben Fortschritte zu erlangen. Diese Möglichkeit schließt natürlich den traurigen Gegenfall nicht aus, daß gute Maßstäbe, weil sie Unlust bereiten, über Bord geworfen werden. Das taten z.B. die 68er in verheerendem Maße, leider auch in der Rechtsprechung. Trotzdem gibt es gewisse Verhaltensweisen, die als unschön, manchmal sogar als unmoralisch empfunden werden. Menschen die dennoch so handeln, ohne die Maßstäbe zu leugnen, bekommen ein „schlechtes Gewissen“. Bei Frau Merkel setzen wir bei ihrem sonstigen Handeln keine hohen Maßstäbe voraus, sind also nicht verwundert, daß sie sich über den Tod eines gehaßten Menschen freut. Nur ihr Amt hätte ihr so viel Verantwortung auferlegen sollen, daß sie eigenes unvollkommenes Denken und Fühlen nicht auch noch als Amtsperson in die Welt hinausposaunt.

Die Freude über die Tötung eines „bösen“ Menschen könnte bei der derzeitigen Weltlage noch eine gefährliche Nebenwirkung haben. Gaddafi wird ja auch verteufelt. Obwohl in der UNO-Resolution eine Zielsetzung, den „Diktator“ zu töten, ausdrücklich ausgeschlossen ist, sind die Antreiber des Nato-Krieges darauf bedacht Gaddafi zu ermorden, wie die Angriffe auf seinen Wohnsitz mit der Tötung eines Sohnes und dreier Enkel zeigen. Wird die Tötung bin Ladens als berechtigt dargestellt und läßt sich die Weltöffentlichkeit das bieten, dann rufen Anschläge auf Gaddafi immer weniger Empörung hervor.

Daß Gaddafi kein Edelmensch ist – welcher Politiker ist es schon? –, stellt keinen Grund dar, ihn zu bekriegen. Er hat den Libyern einen hohen Lebensstandard verschafft, und er war auf dem besten Wege diesen noch zu vermehren. Durch Unterstützung weniger Rebellen und deren Mitläufern, die einen Hilferuf an die UNO und Nato richteten, wurde der Wohlstand bereits arg geschmälert und kann bei weiteren Bombardements ganz zerstört werden. Not aber schafft Abhängigkeiten, und so kann die Hochfinanz als Aussauger tätig werden, wo Gaddafi seinem Lande Reichtum schaffte.

Zusammenfassend ist festzustellen:

1. Das Kommando-Unternehmen im Falle „bin Ladens“ läßt Zweifel aufkommen, ob wirklich der „gefürchtete“ bin Laden entdeckt und getötet wurde, oder ob Obama und die US-Führung – in einem Stimmungstief bei der US-Bevölkerung liegend – einen spektakulären Erfolg brauchten. Die schnelle Beseitigung der Leiche und die Sperre vorliegender Bilder über den Leichnam sind verdächtig.
2. Der Versuch mit einer teilweise richtigen „Entschwörungstheorie“ das Forschen nach Hintergründen insgesamt als unsinnig erscheinen zu lassen, arbeitet den

---

<sup>1</sup> Nach heutiger Justizgepflogenheit müßte es übrigens „der mutmaßliche Verbrecher“ heißen, weil vor dem Gerichtsurteil auch überführte Verbrecher noch nicht als schuldig gelten sollen.

Weltmächtigen in die Hände.

3. Es sind deutlich Verwischungstendenzen zu beobachten: DNA-Analysenergebnis liegt schneller vor, als es wissenschaftlich möglich ist. Bilder werden geheimgehalten und der Leichnam wird schnell entsorgt!
4. Es wird einmal der Eindruck erweckt, mit dem Tod bin Ladens sei die Terrorgefahr erheblich vermindert worden; gleichzeitig wird aber von akuter Bedrohung durch Racheakte gesprochen. Das ist die übliche Wechselfolitik, denn wenn es den mächtigen Regierungen um Frieden ginge, würden sie durch ihre Geheimdienste nicht immer wieder Aufstände, wie derzeit in Nordafrika bis nach Syrien hin, entfachen.
5. Man muß unterscheiden zwischen den Maßstäben und dem durchschnittlichen Seelenzustand der Menschen. Man braucht sich über niedrige Ansichten und Äußerungen nicht zu wundern und darf nicht so tun, als ob das etwas ganz Ungewöhnliches wäre. Nur von Politikern sollte man erwarten, daß sie Äußerungen im Amt besser überdenken.
6. Jubel über den Tod eines „stigmatisierten“ Menschen, kann die Mächtigen zu weiteren Morden verführen. Auch diese Nebenwirkung darf nicht übersehen werden.

Den Aufruf Erich Ludendorffs zu beachten: „Lernt geschichtlich denken“, ist wichtiger denn je!